

In dieser Schrift legt Haag klar seine Auffassung dar, die er über „Biblische Schöpfungslehre und kirchliche Erbsündenlehre“ schon früher in Vorlesungen, Vorträgen und Publikationen niedergelegt hat. Ich erinnere an „Das Hochland“ und das Büchlein „Evolution und Bibel“ von Haag, Haas, Hürzeler, Rex Verlag, Luzern 1962 und andere. Haag hat bereits bei katholischen Gelehrten Widerspruch gefunden und besonders Teile des Kapitels zwei (Erklärung von Gn 2 und 3) und der dritte Teil über seine Paulsinterpretation und das Trienter Erbsünde Dekret werden Widerspruch finden. „Aber der Verfasser hofft, damit den Dogmatikern für die von ihnen als notwendig und dringlich empfundene Neuinterpretation der herkömmlichen Erbsündenlehre einen willkommenen Beitrag anzubieten.“ (S. 12). Und um eine Einsicht in die Problematik dieser Fragen zu bekommen, möchte ich dieses Büchlein hauptsächlich den theologisch geschulten Lesern, die mit Aufmerksamkeit und Kenntnis der Entscheidungen des kirchlichen Lehramtes Haags interessante Ausführungen lesen, empfehlen. Dem Rufe des großen Biblikers Haag wird kein Eintrag getan, wenn er die Theologen zur Diskussion herausfordert. Sache auch des katholischen Forschers ist es, um eine Überzeugung zu ringen, aber auch darzutun, daß die These, von der er überzeugt ist, mit der Lehre unserer heiligen Mutter Kirche vereinbar ist. Das Büchlein hat die kirchliche Druckerlaubnis des Ordinariates Rottenburg vom 6. April 1966.

Benedikt Probst OSB.

LITURGISCHES JAHRBUCH. Vierteljahreshefte für Fragen des Gottesdienstes. Hrsgg. vom Liturgischen Institut, Trier, 15. Jahr, 1965. 280 S., Ln. DM 22,50. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster [2988].

Im Rahmen einer Zeitschrift, die auf ihren Spalten die verschiedenen Belange des Theoretischen und auch Praktischen wahrnehmen soll, ist es unmöglich, eine Publikation, wie sie das Liturgische Jahrbuch in all seiner Mannigfaltigkeit des Inhalts darstellt, auch nur einigermaßen erschöpfend zu würdigen. Wir erwähnen hier die Hauptbeiträge: Die Lehre der Liturgiekonstitution vom Gottesdienst (Lengeling), Die pastoralen Anliegen der Liturgie-Konstitution (Fischer), *Gratias agere* (Amon), Der Wirklichkeitsbegriff der Liturgie (Hennig), Die Ordnung des Gottesdienstes und ihr Sinn (Wagner), Die kultische und pastorale Bedeutung der Kelchkommunion (Spaemann), Die Reform der Karfreitagföurbitten (Kolbe), Der Mensch im Gottesdienst (Kirchgässner).

Beachtlich sind ebenso die sog. Kleineren Beiträge mit der Vielfalt ihrer Themen, die allenthalben sehr grundsätzliche Erwägungen und Anregungen bieten. Gerade auch in diesen – wir müssen hier auf die Namen der einzelnen Autoren verzichten – finden sich u. a. wertvolle liturgiehistorische Darlegungen und Rückblicke, welche Begriffe zur Klärung bringen, die bisher nicht selten nur allzu verschwommen und unklar geblieben, die aber zur echten Gestaltung unserer Gottesdienstfeiern von Bedeutung sind. Doch auch ganz konkrete Anregungen, Vorschläge und Entwürfe, etwa im Beitrag über „Die Eucharistiefeier des pilgernden Gottesvolkes“, leisten Beachtliches zum Verständnis und rechten Vollzug eines lebendigen Gemeindegottesdienstes gerade in der Situation von heute.

Die Sparte „Dokumente“ bringt sowohl Erlässe etc. der deutschen Bischofskonferenzen als vor allem auch Aussendungen des „Rates zur Ausführung der Konstitution über die heilige Liturgie“. – Nicht zu übersehen sind die Buchbesprechungen, für die namhafte Rezensenten zeichnen und uns einen Überblick über die heutige Literatur auf dem Gebiete der Liturgie ermöglichen. So liegt wieder ein Band einer bedeutenden deutschsprachigen Publikation vor uns, der nach Form und Inhalt das große, vor allem nachkonziliare Anliegen liturgischer Erneuerung bestens vertritt.

Herbert Muck: DIE GESTALTUNG DES KIRCHENRAUMES NACH DER LITURGIEREFORM. Reihe Lebendiger Gottesdienst, Heft 12. 72 S., kart. DM 11,50. Verlag Regensburg, Münster [2998].

Der Autor, längst durch zahlreiche Aufsätze in den verschiedensten Zeitschriften und dgl. bekannt, behandelt in diesem verhältnismäßig kleinen Rahmen wohl eines der brennendsten Themen, die zurzeit und auch in weiterer Zukunft zur Diskussion stehen. Schon aus dem Titel ergeben sich die verschiedenen Fragen, die es hier zu erörtern gibt: Die Kirche als Haus der Familie Gottes. Von hier geht auch die Grundkonzeption des Verfassers aus. Dann folgten der Reihe nach die einzelnen Kapitel: Die Funktionsorte der Liturgie, wie: der Vorsitz, der Bereich des Wortgottesdienstes, die Verschiedenartigkeit der Versammlungsordnung bei Wortverkündigung und Mahl-